

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Wegzugspreis: Für einen Monat 3 Goldmark mit
Nachtrag, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Ordnung Nummer 2.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Wegzugspreis: Die 22 Zeilen breite
Zeile 10 Goldpfennige, Eingekauft und
Reklamen 15 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 185

Dienstag am 11. August 1925

91. Jahrgang

Verliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Dummer Trommelwirbel, dann ein langer Zug von Turnern und Turnerinnen mit den Fahnen der Turnvereine Dippoldiswalde, Seifersdorf und Rabenau. Ihnen folgten Schüler und Schülerinnen und die Lehrerschaft der hiesigen Volksschule mit der Schulfahne. Turner trugen auf der Bahre einen Toten hinaus. Einen Toten? Nein, nur seine irdische Hülle, denn der Geist des Oberlehrers Otto Eidner lebt und wird immerdar in uns leben. Dem Sarge folgten die trauernden Angehörigen des Verstorbenen und eine große Anzahl Frauen und Männer. Unter ihnen sah man Mitglieder der Kirchengemeindervertretung, der städtischen Kollegien, des Obbauvereins, der Feuerwehr und viele Lehrer der Umgegend. Das Gefühl und die Wänke der Nikolaikirche hatten sich bis auf den letzten Platz gefüllt, als Beethovens Trauermarsch auf dem Harmonium erklang und die Lehrer der hiesigen Schule im Mittelbogen stehend, das Lied „Ueber den Sternen“ in flehmig Melodie sangen. Mit dem Chorale „Wenn ich einmal soll scheiden“ wurde die Gedächtnisrede des Superintendenten Michael eingeleitet. Den Angehörigen war schon in einer vorhergehenden Hausandacht geistlicher Trost spendet worden, darum wandte sich jetzt Sup. Michael mehr an die Gemeinde, der er das Schriftwort ans Herz legte: „Gedenkt an eure Lehrer“ und gerade der Verstorbene habe es verdient, daß wir seiner immerdar dankbar gedenken, denn von ihm gelte auch: „Im Dienste anderer verzehe ich mich.“ Nachdem Stadtkassen-Inspektor Schubert namens des Kirchenvorstandes am Sarge herzliche Worte des Dankes für treue Mitarbeit ausgesprochen hatte, erklang von Frauenstimmen, als ob sie von dem Verstorbenen darum gebeten worden wären, das Lied mit Echo: „Mache mich selig, o Jesu.“ Als der Sarg unter dem Chorgesang: „So nimm denn meine Hände“ der Erde übergeben worden war und der Geistliche Gebet und Segen gesprochen hatte, trat Schulleiter Ost an die Brust, um dem heimgegangenen Kollegen für treues, legetreues Wirken in der Schule und eifrige Mitarbeit im Bezirkslehrerverein herzliche Dankesworte nachzusprechen. Schulleiter Sturm erinnerte daran, daß Eidner seine ganze Lehrertätigkeit dem Bezirke (als Hilfslehrer in Kreischa und Altenberg und als Lehrer seit 1881 hier) gewidmet und sich zum Vorbilde seine ganze Kraft in den Dienst der Jugend, des Vaterlandes und Gottes gestellt habe. Lehrer Heße als Vorsitzender des Turnvereins dankte dem entschlafenen Turnbruder für 44 jährige, tatkräftige Mitgliedschaft und rief ihm ein letztes „Gut Heil!“ in die kühle Gruft nach. Ihm schloß sich der Vertreter der Mittelgebirgs-Turnbundes Hartig an, der der Trauer des Hauses bereiten Ausdruck verlieh. Zum letzten Gruß senkten sich die Fahnen tief in die Gruft hinab, und nun erklang wie eine Erlösung aus Himmels-höhen die Komposition des vor 25 Jahren vorangegangenen Heiligtums: „O, trauernd Herz, sei still!“ Dann trat die Kollegen und Freunde heran, um durch Versenken von Blumen und grünen Zweigen ihre Trauer um den lieben Amtsgenossen und Freund zu bekunden. Wir alle bewahren ihm ein treues Gedenken!

Das Abschiedskonzert von Prof. Herklotz findet heute nicht 1/9 Uhr sondern schon 8 Uhr statt. Es ist rasch, die Karten schon im Vorverkauf zu lösen, da mit großem Andrang an der Abendkasse zu rechnen ist.

Dippoldiswalde, 10. August. Heute vor 25 Jahren beschlossen die Stadtverordneten die Errichtung der Freibank.

Die Tagesgrenzansweise für 48 Stunden werden von den tschechoslowakischen Gendarmenposten an der sächsisch-böhmischen Grenze nicht regelmäßig anerkannt, sondern nur an den Stellen, wo sich die gegenüberliegenden sächsischen Amtshauptmannschaften und die tschechoslowakischen Bezirkshauptmannschaften über die Anerkennung der Tagesgrenzansweise geeinigt haben. Dies ist nicht der Fall zwischen der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde und der Bezirkshauptmannschaft Tepitz. Seitens der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde ist schon wiederholt versucht worden, zu einer Einigung zu gelangen, alle Versuche scheiterten aber an dem Verhalten der Bezirkshauptmannschaft Tepitz. Die Bürgermeister der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde stellen sich Tagesgrenzansweise aus, jedoch werden diese von den tschechoslowakischen Gendarmen der Bezirkshauptmannschaft Tepitz nicht anerkannt. Ganz besonders ist dies bei der Grenzübergangsstelle Molbau der Fall, wo sich alljährlich, vor allem an Sonnabenden und Sonntagen, unerquickliche, erregte Zwischenfälle abspielen, da die Ausflügler sich auf ihren Ausweis berufen, den sie bezahlt haben und der keine Gültigkeit haben soll. Die Uebernachtung in Tepitz, die sie empfehlen, ist aber mit diesen Ausweisen auf keinen Fall zulässig. Tepitz liegt außerhalb der 10-Kilometer-Zone, und es kann eine Uebernachtung bei polizeilicher Kontrolle des Hotels able Folgen für die Beteiligten haben. Die Benutzung der Eisenbahn ist mit Tagesausweisen verboten. Man läßt sogar die mit Tagesausweisen in Molbau ankommenden Touristen nicht vom Bahnhof Molbau nach Sachsen fahren, obwohl die deutsche Eisenbahn nur noch höchstens 200 Meter auf tschechoslowakischem Gebiet fährt. Hier wäre gute Aufklärungsarbeit bei den zuständigen Behörden geboten, um den Touristen die Vorteile der Benutzung der Eisenbahn von Molbau zu ermöglichen, da die nächste Station Herrnsdorf-Redebetz dreiviertel Stunde von Molbau entfernt ist. In begriffen wäre es überhaupt, wenn diese Grenzreiberei, die man doch nur als Nadelstichpolitik bezeichnen kann, durch vernünftige Maßnahmen der beteiligten Behörden aus der Welt geschafft würde.

Im Freistaat Sachsen sind im Monat Juni 504 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 84, Chemnitz 127, Dresden 110, Leipzig 74 und Zwickau 109. Diese 504 Neubauten von denen 480 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 1247 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 112 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 147 Wohnungen erteilt worden. Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen worden sind 155 Neubauten mit 421 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 87 mit einem und 36 mit zwei Wohnungen und unter den Wohnungen 13 mit zwei, 147 mit drei, 155 mit vier und 84 mit fünf Wohnräumen. 150 Neubauten

waren Wohnhäuser, von denen 78 nur eine Wohnung, 27 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin fanden sich unter den abgenommenen Neubauten 70 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten sind 60 Wohnungen gewonnen worden, darunter 8 durch Rot- und Behelfsbau. An Gebäudeabgängen waren im vergangenen Monat 18 Häuser mit 30 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Bezirkszeit insgesamt einen Zuwachs von 442 Wohnungen (Monat Juni 1924: 270) erbrachte hat. Davon entfallen auf die Städte Chemnitz 57, Dresden 87, Leipzig 59 und Plauen 22.

Saatensland in Sachsen Anfang August 1925. Die trockene Witterung hielt auch im Berichtsmonat an. Mit Ausnahme einiger lokaler Gewitter, die den dürftigen Früchten etwas Feuchtigkeit brachten, hat es in der letzten Hälfte des Juli nur geringe Niederschläge gegeben. Die Folge davon ist, daß die Halmschäfte schnell zur Reife getrieben wurden und die Ernte schon seit Mitte Juli im Gange ist. Durch die Trockenheit hat der Nachwuchs an Futter sehr gelitten, es macht sich schon vielfach Mangel an Grünfutter recht unangenehm fühlbar, denn auch das gefällte Schnittfutter hat sich nicht recht entwickeln können. In einigen Bezirken haben auch in dem Berichtsmonat Gewitter mit Hagelschlag recht erheblichen Schaden an den Feldfrüchten verursacht. Das Ungeleser hat sich weiter stark vermehrt, besonders häufige Erwähnung finden Käuse, Rübenschlingen und schwarze Blattläuse. Der Winterweizen ist stellenweise stark von Rost befallen und etwas verankert. Der Winterroggen ist infolge der Hitze auf scharfen Stellen in den Feldern notleidend geworden. Wo er üppig bestanden ist, haben ihn die Gewittergüsse zum Lagern gebracht, so daß er schwer abzubauen ist. Er ist mitunter zu reif; es fallen deshalb die Körner leicht aus und bleiben auf dem Felde liegen. Es fehlt vielfach an Erntearbeitern, um die Feldfrüchte rechtzeitig zu bergen. Die Wintergerste ist zum größten Teil geerntet. Die Sommergerste bleibt vielfach kurz im Stroh, auch die Körner werden infolge der schnellen Reife etwas flach ausfallen. Der Hafer hat sich nach den letzten Niederschlägen stellenweise noch recht schön erholt, wenigstens ist er höher in den Halmen gewachsen. Allerdings gibt es auch Bezirke, wo die Niederschläge zu spät kamen und die Sommerhalmschäfte kurz im Stroh bleiben. Die Kartoffeln haben ihren Bestand gebessert. Einige Sorten leiden wieder etwas an Ringel- oder Krausekrankheit. Bei den Rüben ist die Wade der Rübenschlinge zum zweiten Mal aufgetreten, hat aber dieses Mal nicht so geschadet, wie das erste Mal. Die gedrückten Rüben stehen besser als die gesteckten. Von den letzten Niederschlägen wird erhofft, daß sie den geschwächten Rüben noch eine wesentliche Besserung bringen. Der zweite Schnitt Klee hat sich nur schwach entwickelt und gibt im allgemeinen sehr geringe Erträge. Die Wiesen sind teilweise ausgebrannt und erholen sich nur langsam. Die Feuernte hat sich lang hinausgezogen; ein Teil des reichlich gewachsenen Futters ist mindertwertig geerntet worden. Für das Land sind infolge Durchschnittsnormen berechnet worden; dabei bezeichnet die Nr. 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand: Winterweizen 2,3 (2,6), Sommerweizen 2,3 (2,6), Winterroggen 2,3 2,7, Sommerroggen 2,8 (2,7), Wintergerste 2,2 (2,7), Sommergerste 2,8 (2,5), Hafer 2,8 (2,3), Lupinen zum Druck 3,0 (2,7), Kartoffeln 2,4 (2,6), Zuckerrüben 3,0 (2,6), Runkelrüben 2,9 (2,8), Klee 3,0 (2,8), Luzerne 2,7 (2,7), Be- (Ent-)wässerungswiesen 2,8 (2,5) und andere Wiesen 3,0 (2,7). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf August 1924.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der im Statistischen Landesamt bearbeiteten Statistik der Schlachttier- und Fleischschau sind im Freistaat Sachsen im 2. Vierteljahr 1925 der amtlichen Fleischschau unterzogen worden: 2223 (1559) Pferde, 7336 (7712) Ochsen, 12 656 (11 579) Bullen, 32 319 (25 978) Kühe, 6061 (5588) Jungküder, 126 689 (105 011) Kälber, 286 326 (228 407) Schweine, 32 884 (22 648) Schafe und 11 233 (10 470) Ziegen. Die in Klammern gefestigten Zahlen beziehen sich auf die im 2. Vierteljahr 1924 gezählten Schlachtungen. Demnach betrug die Zunahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1925 erfolgten Schlachtungen gegenüber den Schlachtungen im 2. Vierteljahr 1924: bei den Pferden 42,8, Bullen 9,3, Kühen 24,4, Jungküder 8,5, Kälbern 20,8, Schweinen 12,5, Schafen 45,2 und Ziegen 7,3 Prozent, während die Schlachtungen der Ochsen in dieser Zeit einen Rückgang von 4,9 Prozent aufwiesen.

Das Opfer eines unerhörten Betrugs wurde in Lößau eine arme alte Frau, zu der am vergangenen Sonntag eine Dame im Auftrag des Frauenvereins kam, um „arme und bedürftige Leute mit Geschenken zu bedenken.“ Die alte Frau schenkte der angehenden Fabrikbesitzerin auch ohne weiteres Vertrauen. Gemeinsam kontrollierten sie den Wäschekarton, da die Betrügerin versprochen, schadhafte Wäsche durch neue zu ersetzen. Auch Maß wurde genommen, um der alten Frau ein neues Kleid anzufertigen zu lassen. Die Wohlthäterin bot auch Geld zum Kohlenanfang an. Dabei wies sie auf einen 50-Mark-Rentenschein, den sie gerne wechseln wollte. Die alte Frau entnahm ihrer Handtasche das Geldtäschchen und überließ dessen Inhalt, vermochte aber damit nicht den 50-Mark-Schein zu wechseln. Geschickt wachte die Betrügerin die alte Frau abzulenken, indem sie Ausweispapiere über ihre Armut verlangte. Während sich die alte Frau damit beschäftigte, stahl ihr der hilfsbereite Gast das Geld, einen größeren Betrag, aus der Handtasche, ja er schloß den Wäschekarton sogar ab und nahm den Schlüssel zu sich. Beim Weggange begleitete die alte Frau die „Dame“ noch bis zur Haustür und kurze Zeit später sollte sie erfahren, was Geistes die „Frau Fabrikbesitzer“ war.

Freital. Die Stadt Freital hat in der sog. Schmutzmühle im Ammiltal bei Herrnsdorf i. E. eine Angerbergberge eingegründet, die der gesamten wandernden Jugend zur Verfügung steht. Die Herberge entspricht neuesten Anforderungen und hat eine landschaftlich besonders schöne Umgebung.

Dresden, 8. August. Wie das städtische Wohnungsamt mitteilt, findet am 28. und 29. September in Dresden die Tagung des Reichsverbandes für Mietvereinsämter statt. Auf dieser Tagung werden voraussichtlich referieren: Reichsgerichtsrat Ling über das Mietrecht in der Judikatur des Reichsgerichts; Kammergerichtsrat Dahmann und Kreisjustizier Bahlmann aus Bochum

über das Mietrecht in der Judikatur des Kammergerichts; Stadtrat R. U. Grumb-Beim, Universitätsprofessor Dr. Heine-Halle a. S., Landgerichtsrat Dr. Hertel-Oppeln, Bürgermeister Dr. Michel-Augsburg, Stadtrichter Dr. Regent-Frankfurt a. M., Regierungsrat Lormin-Lübeck, Landgerichtsdirektor Dr. Wibel-Hamburg über die Reform des Wohnungsrechts. — Auch das Wohnungsschiedsamt der Stadt Dresden beabsichtigt an dieser Tagung teilzunehmen.

Der Zusammenstoß eines Großkraftwagens der Dresden er Polizei mit einem Straßenbahnzuge der Linie 18 am 26. Mai an der Ecke der Blumen- und Elsfasser Straße, bei dem eine ganze Anzahl Personen in der Hauptstraße nur leicht verletzt worden sind, hatte am Montag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht noch ein Nachspiel. Angeklagt waren der Fahrer jenes Straßenbahnzuges Röber und andererseits auch der Fahrer des Großkraftwagens, der Polizeiwachmeister Frommhold. Beide wurden beschuldigt, fahrlässigerweise einen Eisenbahntransport gefährdet und die Körperverletzung zahlreicher Personen verursacht zu haben. Bekanntlich besteht in Dresden die Verkehrsbeschränkung — auch anderwärts ist es so — daß bei Erkennen der Signale der Feuerwehr und der Kompressionspfeifen der Polizei alle Fahrzeuge anzuhalten und freie Bahn zu machen haben. Der Fahrer des Straßenbahnzuges will kein Signal gehört haben und deshalb weitergefahren sein, würde er im Augenblick, wo das Polizeiauto angeblüht kam, gehalten haben, dann konnte erst recht ein viel größeres Unglück geschehen. So aber fuhr Röber weiter, der Kraftwagen rannte den Anhängern des Straßenbahnzuges an. Andererseits durfte der Polizeiwachmeister nicht allzu schnell fahren, er war verpflichtet, auf den Verkehr ganz allgemein Rücksicht zu nehmen, denn die betreffende Polizeimannschaft befand sich auf dem Heimwege. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Polizeiwachmeister eine Anzahl Kompressionspfeifensignale gegeben hat, daß er aber auch sehr schnell gefahren war. Dem Antrage des Staatsanwaltes, den Straßenbahnwagenführer freizusprechen, des Kraftwagenführers des Polizeiautos aber zu verurteilen, kam das Gericht nach. Röber wurde demnach freigesprochen, der Polizeibeamte aber wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft mit, daß im Zusammenhang mit den Vorkommnissen in der städtischen Feuerbestattungsanstalt am Sonnabend der Goldankaufser Karl Drillich in Untersuchungshaft genommen worden ist.

Seitdem der Chemnitzer Kreisshauptmann Dr. Marcus sein Amt verlassen hat, sind schon mehr als fünf Monate vergangen. Noch immer aber ist der Posten noch nicht neu besetzt worden. Das ist einigermaßen überraschend, als doch gerade das Amt eines Kreisshauptmanns zu den wichtigsten Stellen in der Staatsverwaltung zu rechnen ist, von dem man annehmen sollte, daß es eine mehrmonatige Verwaltung kaum ohne Schaden ertragen könnte. Da man auch nichts über die Pläne der Regierung bezüglich der Neubekleidung hört, ist es ziemlich natürlich, daß verschiedene Gerüchte umgehen, die u. a. wissen wollen, daß der Posten für einen Bewerber freigehalten werde.

Seidenau. Seit einigen Tagen sind auch hier Lymphserkrankungen aufgetreten. Es handelt sich bis jetzt nur um wenige Fälle, und man hofft bestimmt, durch geeignete Maßnahmen eine weitere Ausbreitung der Krankheit verhindern zu können. Eine junge Frau und eine weitere Person sind nach kurzem Krankheitslager der Seuche erlegen.

Leipzig. Als Sonntag vormittag in der Riebeckstraße der Fahrer eines Wagens der Straßenbahnlinie 5 Strom einschalten wollte, bekam er plötzlich einen elektrischen Schlag und blieb an der Karbel mit beiden Händen hängen. Der Schaffner konnte ihn erst nach Abziehen der Leitungsfänge befreien. Auf eigenen Wunsch wurde der Verletzte nach Kleinisdorfer gefahren. Beim Verlassen des Wagens brach er aber zusammen und wurde blau im Gesicht, so daß man ihn sofort nach dem Krankenhaus brachte. Es soll das bereits der dritte elektrische Schlag sein, den der junge Mann bekommen hat.

Leipzig. Auf der Pleiße klappte Sonntag nachmittag ein mit drei Personen besetzter Kahn um und die Insassen fielen ins Wasser. Einige beherzte Männer zogen die Verunglückten an das Ufer. Es handelt sich um ein junges Ehepaar, das mit der Schwiegermutter eine Gondelpartie unternehmen wollte.

Leipzig. Durch unsaubere Maschinen eines Inhabers eines Leipziger Textilwarengeschäftes wurde eine Anzahl Fabrikanten der Leikolagenbranche schwer geschädigt. Anfang voriger Woche brannten der Chef der Firma B. Heppner und sein Geschäftsführer Gutland unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 65 000 Mark durch. Wie verlautet, soll sich Heppner nach Polen und Gutland nach Paris gemeldet haben. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Leipziger Staatsanwaltschaft. Die Geschäftstutenhüllen wurden beschlagnahmt und die Büroräume versiegelt.

Stollberg. Bei einem Gewitter am Freitag wurde im benachbarten Mitteldorf eine 21 jährige Quatschhüterin während der Feldarbeit von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getötet.

Wilschdorf. In der letzten Zeit sind im hiesigen Stadtgebiete und, besonders bei den Bahnanlagen mehrfach Unfälle aufgetreten. Der Stadtrat hat für jedes im Stadtgebiete erlegte und abgelieferte Tier eine Fangprämie von 3 Mark angegebt.

Wauhen. Dem Hausbesitzer Johann Ritscher in Kuchau ist von der Kreisshauptmannschaft Wauhen für die von ihm am 12. April dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit ausgeführte Errichtung des in einer Kiesgrube verfallenen gewesenen Ortsbesitzers Alwin Kettner aus Langenwolmsdorf eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Dahlen. Am Freitag verstarb auf seiner Besitzung Schloß Dahlen Kammerherr Dr. Sahler von Sahr im 73. Lebensjahre. Dr. Sahler von Sahr gehörte von 1885 bis 1918 der Ersten Kammer des Sächsischen Landtags an und war zuletzt deren erster Sekretär. Seit 1908 war er Domherr und später Domsenior des Hochstifts Meißen.